

# Konzeption

**Kath. Kindertagesstätte St. Marien**



**Kaiserwaldstraße 1**

**91083 Baiersdorf-Hagenau**

<b><u>I. Vorwort</u></b>	<b>Seite 04</b>
<b><u>Gruß des Trägers</u></b>	<b>03</b>
<b><u>Gruß der Kindertagesstätte St. Marien</u></b>	<b>05</b>
<b><u>So sind wir entstanden</u></b>	<b>05</b>
<b><u>II. So verstehen wir unseren Auftrag</u></b>	<b>07</b>
a) <b>Gesetzliche Grundlagen</b>	<b>07</b>
b) <b>Unser Einzugsgebiet und Anzahl der genehmigten Kinder</b>	<b>07</b>
c) <b>Unsere Räumlichkeiten</b>	<b>08</b>
d) <b>Unsere Öffnungszeiten</b>	<b>08</b>
e) <b>Personalsituation</b>	<b>09</b>
f) <b>Familienergänzend</b>	<b>09</b>
g) <b>Christliche Ausrichtung</b>	<b>09</b>
h) <b>Umsetzung Beteiligungs- und Beschwerderechte</b>	<b>10</b>
i) <b>Qualitätssicherung</b>	<b>10</b>
<b><u>III. So verstehen wir unsere Arbeit</u></b>	<b>11</b>
a) <b>Öffnungszeiten</b>	<b>11</b>
b) <b>Tagesablauf Kinderkrippengruppe und Kindergarten</b>	<b>11</b>
<b>Kinderkrippe</b>	<b>11</b>
<b>Kindergarten</b>	<b>14</b>
c) <b>Ziele und Schwerpunkte</b>	<b>15</b>
<b>Kinderkrippe</b>	<b>15</b>
<b>Kindergarten</b>	<b>20</b>
d) <b>Gruppenübergreifendes Arbeiten</b>	<b>23</b>
<b>Kinderkrippengruppen und Kindergarten</b>	<b>23</b>
<b>Kinderkrippengruppen</b>	<b>23</b>

<b>Eingewöhnung in St. Marien Kinderkrippengruppen und Kindergarten</b>	<b>24</b>
<b>Kinderkrippengruppe</b>	<b>24</b>
<b>Kindergarten</b>	<b>25</b>
e) <b>Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern</b>	<b>26</b>
f) <b>Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen</b>	<b>26</b>
g) <b>Pfarrer - Träger, Kindertagesstättenbeauftragter</b>	<b>26</b>
h) <b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>26</b>
i) <b>Sonstiges</b>	<b>26</b>
<b><u>IV. Schlusswort</u></b>	<b>27</b>

## I. Vorwort

### Gruß des Trägers

Wir betrachten die Kindertagesstätte als eine familienergänzende Einrichtung.

Warum hat die Gemeinde überhaupt eine Kindertagesstätte?

Die Kirche hat der Familie eine bedeutende Rolle bei der religiösen und sittlichen Erziehung des Nachwuchses zuerkannt. Leider muss man heute zur Kenntnis nehmen, dass die religiösen Erziehungsfunktionen durch die Familie immer weniger und seltener wahrgenommen werden können.

Warum?

Weil den religiösen Erziehungszielen nicht mehr der frühere Stellenwert zugebilligt wird oder sie nur noch als sekundär gewertet werden. Daher finden sie in den ohnehin knappen Zeitressourcen der Eltern kaum noch einen Widerhall. Dieses Defizit soll auch hier ergänzt werden.

Wenn wir den Menschen als Person betrachten, wissen wir, dass die Person nicht gemacht oder fabriziert werden kann, wir eine Sache und Gegenstände herstellen. Die Person ist, was sie aus sich gemacht hat und was sie fortwährend aus sich heraus gestaltet.

Wie in einem Keim ruht in jedem ein Bild dessen, was er/sie werden soll. Diesen Keim zu nähren und zur Entfaltung zu bringen und die werdende Person wie eine junge Pflanze im Ausgangsstadium zu pflegen, da hat die Kindertagesstätte eine große Rolle zu spielen.

In diesem Zusammenhang ist es nicht abwegig daran zu erinnern, dass das englische Wort „nursery“ Kindergarten und Baumschule bedeutet.

Die Kindertagesstätte hat die Möglichkeit den Kindern religiöse Erfahrungen zu eröffnen.

Es geht hier vor allem um die persönliche Frage nach Gott.

Sie ist für die Kinder primär keine Sachfrage, sondern hängt mit ihrem Wertempfinden und Selbstwertgefühl zusammen. Das Problem der unsicheren Wertorientierung innerhalb unserer Gesellschaft ist uns bekannt. Daher sehen wir es als Aufgabe, aktiv auf dem Gebiet der frühkindlichen Bildung und Erziehung zu arbeiten und dabei wertbezogene und religiöse Aspekte zu berücksichtigen. Uns interessiert: Wie kann Kindern der Glaube erfahrbar gemacht werden als etwas, was für das alltägliche Leben von Bedeutung ist.

**Gez. Msgr. Dr. Mathew Kiliroor, Pfarrer**

(Träger der Kindertagesstätten St. Josef und St. Marien)

## Gruß der Kindertagesstätte St. Marien

### „Leitbild“

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt zu lieben und zu umarmen  
und die Liebe der Welt zu empfangen.

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes!

Seine Einzigartigkeit macht es wertvoll und liebenswert, wir ebnen ihm den Weg.

## So sind wir entstanden

### Gründung der Kindertagesstätte

Die katholische Kirche sieht die Gesamtentwicklung des Kindes, seine Individualität, Originalität, Kreativität und Gemeinschaftsfähigkeit zu entwickeln und zu fördern als ein wichtiger Teil ihrer pastoralen Arbeit. In diesem Sinne engagiert sich die Katholische Kirche in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe zu unterstützen und zu begleiten, an der Schaffung und Erhaltung einer kinder- und familienfreundlichen Umwelt mitzuwirken und nicht zuletzt für das Recht der Kinder auf Religion und Sinnggebung einzutreten. Religionspädagogische Angebote und Verbindungen zur katholischen Gemeinde sind daher fester Bestandteil unserer Arbeit.

In der Pfarrgemeinde Baiersdorf wurde **1962** der Kindergarten St. Josef in Baiersdorf als zweigruppige Einrichtung durch Herrn Pfarrer Klemens Fink gegründet (Grundsteinlegung am 03.09.1962) und am 16. Oktober **1963** eröffnet.

**1980** erfolgte der Anbau einer weiteren Gruppe an den Kindergarten St. Josef durch Herrn Pfarrer Gerhard Secknus.

Aufgrund des wachsenden Bedarfs an Kindergartenplätzen in der bevölkerungsmäßig expandierenden Stadt Baiersdorf wurde die bestehende Einrichtung durch einen Erweiterungsbau auf 3 Kindergarten-  
gruppen ausgebaut, damit standen nunmehr 75 Kindergartenplätze zur Verfügung.

**2007-2009** wurde der 3-gruppige Kindergarten St. Josef durch Herrn EGR Pfarrer Dr. Mathew Kiliroor generalsaniert.

Aus dem 3-gruppigen Kindergarten wurde eine **Kindertagesstätte** mit

- zwei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindergartenplätzen für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und
- einer Kinderkrippengruppe mit 13 Kinderkrippenplätzen für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Mit der Inbetriebnahme der Räumlichkeiten fand eine Umbenennung des Kindergarten St. Josef Baiersdorf in Kindertagesstätte St. Josef Baiersdorf statt.

**2011** wurde eine neue Kinderkrippengruppe Zwergenland mit 12 Krippenplätzen für die zukünftige Kindertagesstätte St. Marien Baiersdorf-Hagenau unter der Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung St. Josef durch Herrn EGR Pfarrer Mathew Kiliroor gegründet und als Übergangslösung bis 2012 in der Turnhalle der Kindertagesstätte St. Josef geführt.

**2012** wurde die Kinderkrippengruppe Zwergenland als Kinderkrippe St. Josef II-Hagenau in die Filialgemeinde St. Marien Baiersdorf-Hagenau verlagert. Sie war dort als Übergangslösung in einem Container auf dem Gemeindezentrum bis August 2014 untergebracht.

**2013** wurde die Kinderkrippengruppe Zwergenland um die Kindergartengruppe Bunte Klekse, Mischgruppe mit maximal 15 Plätzen, als Kindertagesstätte St. Marien erweitert. Hierzu wurde als Übergangslösung zum bestehenden Container ein zweiter hinzugegestellt. Diese Übergangslösung dauerte bis August 2014.

**2013 bis 2014** erfolgte der Umbau des Gemeindezentrums der Fialkirche St. Marien in die Kindertagesstätte St. Marien durch Herrn Pfarrer Msgr. Dr. Mathew Kiliror. Die Kindertagesstätte St. Marien konnte im September 2014 in die neuen Räumlichkeiten umziehen. Durch den Umbau erweiterte sich die Kindertagesstätte St. Marien um eine weitere Kinderkrippengruppe, die Kinderkrippengruppe Wichtelland. Somit stehen nun zwei Kinderkrippengruppen mit jeweils 12 Kinderkrippenplätzen im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren und eine Kindergartengruppe mit 25 Kindergartenplätzen im Alter von 3 Jahren bis zum Vorschulalter zur Verfügung. Weihbischof Herwig Gössl hat am 25.10.2014 mit einem Gottesdienst die Einrichtung und all seine Räume gesegnet und damit seiner Bestimmung übergeben.

## II. So verstehen wir unseren Auftrag

Unsere Kindertagesstätte St. Marien, dessen Betriebsträger die Kath. Kirchenstiftung St. Josef ist und durch Herrn Pfarrer Msgr. Dr. Mathew Killiror vertreten wird, will in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte St. Marien die gesamte Entwicklung ganzheitlich fördern und begleiten.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch seine Anlagen, Stärken, seinem Ich, den Bedingungen des Aufwachsens und seinem eigenem Entwicklungstempo. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, individuelles und immer neu und schnell verlaufendes Geschehen.

### a) Gesetzliche Grundlagen

Unserer Kindertagesstätte (Kita) liegt das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan zugrunde. Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung.

Dieses Recht wird nicht erst mit dem Schuleintritt wirksam, sondern bereits mit der Geburt, denn Kinder lernen von Geburt an.

Tiefgreifende gesellschaftliche und familiäre Veränderungen und daraus resultierende Herausforderungen werfen Fragen nach neuen, zukunftsweisenden Bildungskonzepten grundsätzlich und für alle Bildungsbereiche geltend auf.

Allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und –chancen zu bieten zählt heute zu den Hauptaufgaben.

### b) Unser Einzugsgebiet und Anzahl der genehmigten Kinder

Unser Einzugsgebiet ist die Stadt Baiersdorf mit den dazugehörigen Stadtteilen.

Die Kindertagesstätte St. Marien besteht aus

- den Kinderkrippengruppen Zwergenland und Wichtelland und
- der Kindergartengruppe Bunte Klekse.

In unseren Kinderkrippengruppen können jeweils 13 Kleinkinder von 6 Monaten bis 3 Jahren und in unserer Kindergartengruppe 26 Kinder ab 3 Jahren bis zur Einschulung aufgenommen werden.



a) Unsere Räumlichkeiten

Den Kindern eine gute Atmosphäre schaffen, in der sie sich wohlfühlen.

Eine Raumgestaltung, die zum Entdecken, Spielen, zur Bewegung, Kreativität und zum eigenen Handeln auffordern.

Unsere Kinderkrippengruppen Zwergen- und Wichtelland befinden sich im Erdgeschoß (EG) der Kita St. Marien. Die Kindergartengruppe Bunte Klekse befindet sich im Untergeschoß (UG).

Die Räumlichkeiten teilen sich wie folgt auf:

Räumlichkeiten der beiden Kinderkrippengruppen

- gemeinsamer Garderobenbereich
- gemeinsamer Bewegungsflur, der zu den Gruppen führt
- gemeinsamer nutzbarer Sanitär- und Wickelbereich
- gemeinsamer nutzbarer Kreativraum/Atelier
- gemeinsamer nutzbarer Multifunktionsraum/Schlafräum
- jeweils einen eigenen Küchenbereich in den Gruppenräumen
- jeweils einen eigenen Materialraum
- gemeinsamer Krippenaußenbereich/Garten

Räumlichkeiten der Kindergartengruppe

- |                                       |                                 |
|---------------------------------------|---------------------------------|
| • ein Garderobenbereich               | • Außenbereich/Terrasse         |
| • einen Bewegungsflur                 | • Sanitärbereich                |
| • einen Gruppenraum mit Küchenbereich | • Multifunktionsraum/Schlafräum |
| • ein Atelier/Kreativraum             |                                 |

Gemeinsame Räumlichkeiten

- |                               |                                  |
|-------------------------------|----------------------------------|
| • Eingangsbereich             | • Elternwartebereich             |
| • Personalküche               | • Außenbereich/Garten/Spielplatz |
| • Büro/Wartebereich Garderobe | • behindertengerechtes WC        |

a) Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Bringzeit von 07:00 Uhr bis 08:30 Uhr

1. Abholzeit 12:00 Uhr bis 12:15 Uhr

Anschließend Mittagszeit/Ruhezeit

2. Abholzeit von 14:00 Uhr gleitend bis 15:45 Uhr

Die Einrichtung schließt um 16:00 Uhr!

b) Personalsituation

Die Kinderkrippengruppe Wichtelland wird momentan Zeit von einer pädagogischen Fachkraft in Teilzeit und einer pädagogischen Fachkraft in Vollzeit betreut. Die pädagogischen Fachkraft in Vollzeit wird ab September 2016 wegen Schwangerschaft und Elternzeit durch eine pädagogische Zweitkraft in Vollzeit voraussichtlich bis Mai 2018 vertreten.

Die Kinderkrippengruppe Zwergenland wird von einer pädagogischen Fachkraft in Teilzeit, einer pädagogischen Zweitkraft in Teilzeit sowie einer pädagogischen Zweitkraft in Vollzeit und von der Kita-Leitung betreut.

Die Kindergartengruppe Bunte Klekse wird von einer pädagogischen Fachkraft und einer pädagogischen Zweitkraft in Vollzeit betreut.

c) Familienergänzend

Es entsteht eine Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und der Kindertagesstätte.

Die Grundverantwortung für die Erziehung liegt bei den Eltern, die Einrichtung begleitet die Kinder, Eltern und Familien auf ihren Weg hierbei.

Den Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit den Eltern behutsam für beide Seiten zu gestalten. Dem Kind einen positiven Start in die Krippe als auch in den Kindergarten zu ermöglichen um eine sichere Basis für den Aufbau und das Gelingen einer guten Bindung und Entwicklung der Kinder zu schaffen.

d) Christliche Ausrichtung

Unsere Kindertagesstätte St. Marien versteht sich auch als ein Haus in dem die Kinder und Familien christliche Werte und Feiern gemeinsam kennenlernen, erleben und mitgestalten können.

Im Morgenkreis werden ebenso christliche Lieder gesungen ein Tischgebet zum Frühstück oder Mittagessen darf nicht fehlen.

Auch über Bilderbücher und dem Kamishibei – Bildtheater werden den Kindern Erzählungen und christliche Geschichten nahegebracht.

Das Kirchenjahr mit ihren Festen begleitet uns durch das Kindergartenjahr, z.B. Erntedank, St. Martin, Advent, Fastenzeit, Ostern,...!

Ein „Jahreszeitentisch“ begleitet anschaulich unsere Themen.

Auch immer wiederkehrende Symbole wie Kerze und das Kreuz begleiten unseren Alltag. Mit den dazugehörigen Familien- und Kleinkindergottesdiensten haben die Familien mit ihren Kindern die Möglichkeit gemeinsam die religiöse Welt zu entdecken.

Im Vordergrund steht der respektvolle, achtsame und wertschätzende Umgang mit jedem Menschen und Lebewesen.

e) Umsetzung Beteiligungs- und Beschwerderechte

Gesprächsrunden oder sogenannte „Kinderkonferenzen“, als Möglichkeit der Partizipation der Kinder im Alltagsgeschehen der Einrichtung.

In der Kinderkonferenz können einzelne Begebenheiten in der Gruppe reflektiert und besprochen werden. Eventuelle Probleme, Anliegen und Schwierigkeiten werden thematisiert, gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten gesucht und gegebenenfalls Regeln erarbeitet.

Die Kinder haben die Möglichkeit ihren Kindergartenalltag durch eigene Entscheidungen mit zu gestalten.

Die Kinder werden motiviert eigene Ideen, Wünsche und Gefühle zu äußern. Sie werden in ihrem Selbstwertgefühl, ihrer Entscheidungsfindung und ihrem Selbstbewusstsein gestärkt.

Die Gesprächsrunden dienen den Kindern zur Transparenz über Geschehnisse innerhalb der Gruppe oder des Hauses.

Das Einfühlungsvermögen der Kinder gegenüber anderen kann sensibilisiert und Kontaktfähigkeit gefördert werden. Sie lernen ihre Bedürfnisse und die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und zu artikulieren.

Die Erzieherin nimmt hier eine zurückhaltende Rolle ein. Sie gibt Hilfestellung und achtet auf Gesprächs- und Umgangsregeln. Wertungen und persönliche Vorstellungen treten in den Hintergrund.

f) Qualitätssicherung

Die Anforderungen an ein gesellschaftlich verantwortliches System der Elementararbeit und Kindertagesbetreuung unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Auf dem Prüfstand steht die Innovationsfähigkeit unserer Kindertagesstätte St. Marien. Als „lernende“ Organisationen sind wir gefordert unser Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu präzisieren.

Hierfür dient ein täglicher Austausch über den Tagesablauf und Informationen über das Befinden der Kinder, sowie unsere regelmäßigen Teambesprechungen. Hier können auch gegebenenfalls themenbezogene Referenten mit einbezogen werden.

Durch weitere berufsbezogene Fortbildungen, Seminare und Zertifizierungen befinden wir uns fortlaufend in der Weiterbildung und Reflexion in unserer täglichen Arbeit mit unserem „Berufsbild“!

### III. So verstehen wir unsere Arbeit

#### a) Öffnungszeiten

Siehe Seite 8.

#### b) Tagesablauf Kinderkrippengruppe und Kindergarten

##### Gestaltung des Tagesablaufs in der Kinderkrippengruppe

Der Tagesablauf ist zeitlich übersichtlich, für das Kind nachvollziehbar, klar strukturiert, jedoch auch flexibel. Er enthält feste Rituale an denen sich das Kind unter anderem orientieren und sich im Krippenalltag wieder finden kann.

- Ab 07:00 Uhr – 08:30 Uhr Ankunft, Begrüßung
  - Bis 09:00 Uhr Freispiel, Aufräumen
  - Ab 09:00 Uhr Morgenkreis
  - Danach Hände waschen
  - Gemeinsames Frühstück
  - Ab 10:00 Uhr Hände waschen, nach Bedarf Wickeln und Toilettengang
  - Bis 11:15 Uhr abwechslungsreiche Angebote/Ausflüge/Garten
  - Vorbereitung zur Mittagszeit
  - Ab 11:30 Uhr Mittagessen
  - Vorbereitung zur Schlafenszeit
1. Abholzeit: 12:00 – 12:15 Uhr
    - Ab 12.00 Uhr Schlafenszeit (je nach dem Bedürfnis und Alter der Kinder flexibel auch schon eher)
    - Aufwachen, Wickeln, Anziehen
    - Freispielzeit innen und/oder außen bis zur Abholung, Snackangebot
  1. Abholzeit: 14:00 – 15:45 Uhr

Die Einrichtung schließt um 16:00 Uhr.



## Ankunft, Begrüßung

Die Eltern und Kinder kommen im Gruppenraum an und werden auf Augenhöhe begrüßt. Die Kinder haben Zeit sich zu orientieren und anzukommen. Zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiterinnen folgt ein kurzes Tür- und Angelgespräch.

## Freispiel

Spielen bedeutet Lernen und ist die elementare Ausdrucksform des Kindes. Das Kind setzt sich mit seiner Umwelt auseinander, erforscht und begreift sie. In dieser Zeit darf das Kind selbst bestimmen mit wem, wo, wie lange und womit es spielt. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen übernehmen die Beobachtungsrolle, geben Raum, Hilfestellung, Materialien, Impulse und Anregungen.

**Zitat: „Lass es mich selbst tun. Gib mir Raum und Zeit. Lass mich sein.“**

## Aufräumen

In der Aufräumzeit wird das Ritual des Aufräumens praktiziert. Das heißt wir singen zusammen ein „Aufräumlied“, die Kinder beenden das Spiel und räumen gemeinsam auf.

## Morgenkreis

Nach dem Aufräumen sucht sich jedes Kind einen Platz auf einem grünen Punkt auf dem runden Teppich in der Raummitte. Mit einem Begrüßungslied werden alle Kinder noch einmal einzeln mit Namen begrüßt.

„Wer ist heute da..!“

Wir singen, erzählen, zählen, musizieren und lernen neue Instrumente kennen, spielen Kreisspiele, Fingerspiele usw.. Einmal in der Woche kommen alle Kinder aus der Einrichtung zusammen um den Morgenkreis gemeinsam zu erleben.

## Frühstück/Mittagessen

Das Frühstück wird täglich frisch von den pädagogischen Mitarbeiterinnen zubereitet, die Kinder dürfen zusehen und mithelfen. (z.B. Brot, Brezeln, Joghurt, Müsli, Obst, Gemüse, Zwieback, Knäckebrot, Eier usw.). Das Essen wird auf mehreren großen Tellern verteilt, von denen die Kinder selbständig Essen nehmen können. Bei den jüngeren Kindern wird geholfen. Die Teller für das Frühstück werden jeden Tag von einem anderen Kind an die Kinder verteilt. Zum Trinken als Auswahl werden täglich Tee und Wasser angeboten, die Kinder dürfen selber entscheiden was sie trinken möchten und haben die Möglichkeit eigenständig das Getränk in die Gläser einzufüllen.

Das warme Mittagessen wird täglich von einem ausgewählten Essenslieferanten gebracht, jedoch einmal in der Woche wird zusammen mit den Kindern gekocht. Die Zutaten hierfür werden von den Eltern mitgebracht.

### Wickeln/Sauberkeitserziehung

Nach Bedarf und zu bestimmten Zeiten werden die Kinder gewickelt, dürfen selbständig oder mit Begleitung auf die Toilette gehen und Hände waschen. Beim Wickeln nimmt sich das pädagogische Personal Zeit für die Kinder, damit eine wertschätzende, liebevolle, vertraute Wickelsituation entsteht. „Sauber werden“ ist ein wichtiger Schritt der kindlichen Entwicklung. In der Phase begleiten wir feinfühlig und achtsam.

### Abwechslungsreiche Beschäftigungen bzw. Angebote

Die Angebote und Beschäftigungen setzen sich wie folgt zusammen:

Sie sind zielgerichtet, aktuell, jahreszeitlich angepasst, dem Entwicklungsstand, den Fähig- und Fertigkeiten gerecht. Die Beschäftigungen und Angebote werden im Team besprochen und geplant. Durch die Angebote wird die individuelle Entwicklung jedes Kindes gefördert.

Die Kinder werden durch die Angebote gefördert, **aber nicht überfordert!**

### Vorbereitung zur Mittagszeit

Vor dem Mittagessen treffen sich alle Kinder auf dem grünen Teppich in der Raummitte und dürfen sich selbst ausziehen, nach Bedarf wird geholfen. Danach werden die Kinder gewickelt bzw. dürfen alleine auf die Toilette gehen. Die Kinder waschen sich die Hände und dürfen sich anschließend an den Tisch zum Mittagessen setzen.

Nach dem Essen werden nochmals die Hände gewaschen und die Kinder holen aus ihren Eigentumsfächern den Schnuller oder ein Kuschtier/Tuch für die Ruhezeit.

Gemeinsam wird dann in den Schlafrum gegangen.

### Schlafenszeit

Für die gesunde Entwicklung der Kinder ist Schlafen, bzw. sind Ruhephasen wichtig! Das Schlafen in einer angenehmen Atmosphäre wird vom pädagogischen Personal begleitet. Der Raum wird abgedunkelt und gelüftet und ruhige Musik wird abgespielt. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz auf dem es sich erholen und schlafen kann.

### Nachmittag/Snackangebot

Auch am Nachmittag wird den Kindern zu trinken und kleine verschiedene Snacks, wie Obst, Gemüse und Knabbereien angeboten. Ebenso ist bei Spaziergängen und Ausflügen immer Proviant dabei.

### Abschied/Heimgehen

Am Nachmittag, wenn die Eltern kommen um ihre Kinder abzuholen, verabschieden wir uns und führen ein kurzes Tür- und Angelgespräch. Wir berichten über die wichtigsten Ereignisse des Tages und sind für weitere Fragen offen.



## Gestaltung des Tagesablaufes im Kindergarten

Ab 07:00 Uhr Öffnung der Kita

Bis 07:30 Uhr Sammelgruppe im EG im Krippenbereich

07:30 Uhr Beginn in der Kindergartengruppe, Freispielzeit

Bis 08:30 Uhr Bringzeit aller Kinder, Freispielzeit

09:00 Uhr Morgenkreis, Begrüßen uns (Lieder, Bewegungs-, Sing- und Fingerspiele, bestimmte Themen werden besprochen)

09:30 Uhr Gemeinsames Frühstück, auch bei uns gibt es täglich ein frisch selbstzubereitetes Frühstück. So bieten wir neben Brot/Brötchen, Quark und Müsli auch Obst- und Rohkostteller an. Die Kinder holen sich nach dem Händewaschen eigenständig und eigenverantwortlich ihr Frühstücksgeschirr und nehmen Platz am Tisch. Jedes Kind entscheidet selber was und wie viel es essen möchte. Anschließend räumen die Kinder selbständig ihr Geschirr ab und gehen in die Freispielzeit.

10:00 Uhr In der Freispielzeit können die Kinder in Absprache selbst bestimmen welche Räume sie nutzen möchten. So stehen die Turnhalle und der Flur für Bewegung und Rollenspiele für eine begrenzte Anzahl an Kindern zur Verfügung. Im Kreativraum können die Kinder freiwillig an unterschiedlichen Angeboten teilnehmen, beispielsweise großflächiges Malen an der Malwand, Werken an einer Werkbank, Gestalten und Basteln mit verschiedenen Alltagsmaterialien, Legebilder herstellen mit Naturmaterialien u.a.. Ebenso gibt es gezielte Angebote im Bereich kreativ, musisch, Bewegung und Vorschule. Ausflüge auf den Spielplatz, Wald und Umgebung werden situativ geplant.

12:00 Uhr Alle Essenskinder gehen Hände waschen und setzen sich an den Mittagstisch, wir sprechen gemeinsam ein Tischgebet und essen, die anderen Kinder werden abgeholt.

12:30 Uhr Ausruhezzeit, alle Kinder legen sich im Schlafraum hin und hören gemeinsam eine Geschichte oder Entspannungsmusik.

Ab 13:30 Uhr Freispielzeit

Ab 14:00 Uhr Abholzeit (Kinder werden im halb Stundentakt abgeholt)

15:45 Uhr Abholzeit aller Kinder

Die Einrichtung schließt um 16:00 Uhr.

## Gemeinsames Frühstück

Bei uns gibt es wie in der Kinderkrippe, ein täglich selbstzubereitetes Frühstück. Somit können wir ein abwechslungsreiches Angebot den Kindern anbieten. So bieten wir neben verschiedenen Brotsorten und Brötchen, Quark, Joghurt, Müsli ebenso Obst und Gemüseteller an. Zum Trinken gibt es verschiedene Teesorten oder auch Wasser. Das Frühstück kostet im Monat 10,-Euro und wird halbjährlich eingesammelt.

## a) Ziele und Schwerpunkte

### Unsere pädagogischen Schwerpunkte in der Krippenarbeit

#### Pädagogische Schwerpunkte

Kinder im Krippenalter haben einen natürlichen und noch ungezwungenen Wissensdrang. Sie sind „aktive Wesen“ und brauchen Erfahrungs- und Erforschungsmöglichkeiten für ihre individuelle Entwicklung. Kleinkinder lernen von Geburt an spielerisch und mit allen Sinnen, wie Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und Schmecken. Dies wollen wir unterstützen. Die Kinderkrippe bietet Entwicklungsreize wie z. B. die räumliche Umgebung. Die Kinder brauchen dafür aber auch den konkreten Umgang mit sich selbst, dem eigenem Körper, mit anderen Menschen, der Natur und unterschiedlichen Materialien.

Uns ist es sehr wichtig, dass sich jedes Kind in der Gemeinschaft und dem gemeinsamen Tun individuell und mit eigenem Tempo entfaltet. Wir schaffen vielfältige Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten unter der Berücksichtigung individueller Bedürfnisse der Kinder. In dem das Kind sich aktiv mit seiner Umwelt und verschiedenen Umweltreizen auseinandersetzt, begreift es seine Welt. Gegenseitige Wertschätzung und ein respektvoller Umgang sind hierfür Voraussetzungen. Wir geben den Kindern Halt, Orientierung und Sicherheit durch strukturierte Tagesabläufe, Rituale, Regeln und liebevolle Zuwendungen.

Wir setzen an den Stärken des Kindes an, damit sich das Kind zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln kann. Unsere Aufgabe ist es begleitend und unterstützend zu sein, wie auch eine angenehme und angstfreie Atmosphäre zu schaffen, in der sich das Kind wohl fühlen und sich dadurch frei entfalten kann.

Unser Ziel ist das selbstbewusste und selbständige Kind.

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen, in dem das positive Selbstkonzept des Kindes eine wichtige Rolle spielt. Das bedeutet, dass das Kind ein Gefühl von Vertrauen in sich und die Welt entwickelt.

"Ein Kind, das sich als kompetent, wichtig und einflussnehmend erlebt und betrachtet, gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit und übernimmt dabei entwicklungsangemessen Verantwortung. (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)".

Zur Selbstwahrnehmung gehört das Selbstwertgefühl und positives Selbstkonzept. Das heißt wie erlebt ein Kind seine Eigenschaften und Fähigkeiten und was weiß das Kind über sich. Dies alles ist Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen.

#### Wir nehmen dies bei dem Kind wahr, wenn ...

- es sich angenommen fühlt
- es mit sich zufrieden ist
- es stolz auf seine Leistungen, Fähigkeiten, Kultur und Herkunft ist
- es seine Gefühle kennt und weiß was sie bedeuten
- es weiß, wie es aussieht
- es selbständig handelt
- es Verantwortung übernimmt
- es mit Kritik umgehen kann
- es sich verstanden fühlt
- es sich beruhigen lässt bzw. kann

### Dies wird im Tagesablauf gefördert durch:

- individuelle Begrüßung jedes Kindes,
- angemessenes Lob und Bestärkung, Mut machen,
- das Kind darf Gefühle zeigen und angemessen ausleben,
- im Spiegel das eigene "ICH" entdecken und wahrnehmen,
- ständigen Dialog,
- eigenständiges Tun,
- Angebote zum Entdecken, Ausprobieren, Erkunden, aber auch zur Ruhe zu kommen, um Erlebtes zu verarbeiten,
- individuelles Tempo des Kindes,
- Unterstützungen oder Hilfe, wenn das Kind es benötigt, und
- liebevoller Umgang.

### Körperbezogene Kompetenzen Bewegung und Wahrnehmung

Bewegung gehört zu den elementaren Ausdrucksformen der Kinder. Kinder lernen über und durch Bewegung. Lernen geschieht im Tun!

Gerade in der frühen Kindheit sind Bewegen, Wahrnehmen, Denken, Fühlen und Sprechen besonders eng miteinander verbunden. Das sind anregende Bewegungsmöglichkeiten und Impulse wichtig für Bildungs- und Erziehungsprozesse. Kinder brauchen täglich Gelegenheiten zum Rennen, Springen, Steigen, Klettern, Schaukeln, Balancieren...

Sie müssen sich mit der Umwelt auseinandersetzen, auf sie einwirken um die Welt zu begreifen. Das Greifen ist immer ein Begreifen, das Fassen ein Erfassen.

„Durch Bewegung tritt das Kind in einem Dialog mit seiner Umwelt ein, Bewegung verbindet seine Innenwelt mit seiner Außenwelt.“ (Prof. Dr. Renate Zimmer)



Bewegung ist ein wichtiger Schwerpunkt in unserer täglichen Arbeit. Wir bieten vielfältige Bewegungsreize in den Räumlichkeiten unserer Einrichtung an, z.B. unterschiedliche Ebenen, Treppen, Rutschen, Matratzen, Langbank, Hängematte, usw..

Die verschiedenen Angebote wie z. B. feinmotorische Erfahrungen durch Fädeln, Kneten, Malen, Schneiden und Matschen, sowie Steckspiele, Brettspiele und Wasserspiele sind bei den Kindern sehr beliebt.



Im Garten haben die Kinder vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Es gibt verschiedene Untergründe wie z.B. Sand, Steine, Erde, Gras und gepflasterte Wege, die den Kindern viele Möglichkeiten bieten, in Bewegung zu sein. Die Fahrzeuge sind sehr oft im Einsatz. Am Spielplatz, wohin wir mit unserem „Kita-Bus“, regelmäßig fahren bzw. laufen, können die Kinder klettern, schwingen, schaukeln, laufen, rennen, verstecken, viel entdecken und ausprobieren. Die Spaziergänge in Wald und Wiese bieten den Kindern Naturerlebnisse, Sinneserfahrungen, Spaß an Bewegung, Abenteuer usw..



In Multifunktionsraum werden auch psychomotorische Schwerpunkte gesetzt. Hier werden Bewegungsbaustellen, Wahrnehmungsspiele und Bewegungsspiele auch mit Alltags- und Naturmaterialien angeboten.

## Psychomotorik was ist das?

„Ist keine spezielle Methode und auch kein besonderes Lernprogramm, sondern Versuch einer alltäglichen, natürlichen, kindgerecht, entwicklungsorientierten und ganzheitlichen Erziehung durch Bewegung und Spiel zum gemeinsamen Handeln“. (Dietrich Eggert)

„Kinder brauchen BEWEGUNG, aber Kinder brauchen auch RUHE. Wir bieten Entspannung mit Klangschale, Fantasiegeschichten, Streicheleinheiten, Massagen usw..

## Musikalische Kompetenzen

Musik spielt in unserer Kita eine große Rolle. Musik fördert die Kommunikationsfähigkeit und hat positiven Einfluss auf die Entwicklung von Koordination, Lern- und Sozialverhalten bei Kindern. Das Ziel ist es spielerisch Freude an der Musik zu wecken und musikalische Anlagen früh zu entdecken. Der Spaß und die Freude am Musizieren steht dabei im Vordergrund. Während des Tagesablaufes werden die Kinder immer wieder von musikalischen Ritualen begleitet, z. B. im Morgenkreis, zum Händewaschen, während der Freispielzeit in Form von Versen, Kinderliedern und Musikstücken. Einmal pro Woche findet ein gemeinsamer Morgenkreis mit den Kindergartenkindern statt, der mit Gitarre begleitet wird.

Durch Freude an der Musik lernen die Kinder auch einfache Instrumente und deren Handhabung kennen (Triangeln, Rasseln, Klanghölzer, Trommeln, usw.) sowie rhythmische Elemente, z. B. beim Begrüßen oder in Klanggeschichten.

Feste des Jahreskreises werden mit Liedern und Instrumenten begleitet.

Aber auch

- Phantasiespiele mit Musik
- CD/ Musik hören
- Kinder haben Freude am Tanzen



## Kommunikative Kompetenzen

Kinder haben von Geburt an eine angeborene Vorliebe für Sprache. So ist das Erlernen des Sprechens und die Entwicklung der Sprache täglicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Über die Sprache erfassen die Kinder Zusammenhänge und stellen Beziehungen her.

Entwicklung von kommunikativen Kompetenzen heißt bei uns z.B.

- Benennen von Dingen und Situationen des Alltages
- Sprechen und Nachsprechen von Lauten, Wörtern und Sätzen
- Bilderbuchbetrachtungen
- Dialog, Besprechen
- Mimik, Gestik
- Singen, Reimen, Erzählen

## Sozialkompetenz

Kinderkrippe ist für die Kinder ein Raum, in dem sie in einem erweiterten Kreis von Bezugspersonen und mit gleichaltrigen Spielpartnern Erfahrungen außerhalb der Familie machen und soziale Kompetenzen erwerben.

## Entwicklung von sozialen Kompetenzen heißt bei uns:

- Regeln lernen und akzeptieren
- Große helfen Kleinen
- geben, nehmen, abwarten, teilen
- ich bin ich - du bist du - wir sind eine Gruppe
- Konflikte lösen "üben"
- Gefühle regulieren
- zusammen spielen
- andere respektieren
- Verschiedenheit annehmen

## Unsere pädagogischen Schwerpunkte in der Kindergartenarbeit

### Unsere Arbeit leitet das Bild des „kompetenten Kindes“ (Jesper Juul)

Unser Anliegen ist es die Bedürfnisse und Interessen des einzelnen Kindes wahrzunehmen und aufzugreifen, um durch das Einlassen auf spontane Ideen in der pädagogischen Arbeit dort anzusetzen, wo die Motivation und Begeisterung hoch ist.

Das wahrnehmende, forschende und lernende Kind steht im Mittelpunkt. Das Kind ist kreativer Gestalter und Konstrukteur seiner Entwicklung, seines Könnens und seines Wissens.

Der Erwachsene lässt sich auf den Rhythmus des kindlichen Forschergeistes ein und wird selbst zum Forscher und Lernenden. Wir gehen davon aus, dass die Kinder selbständig lernen - und sie am meisten lernen, wenn sie ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgehen können.

Das Bild des „kompetenten Kindes“, heißt auch, dass ein Kind nicht erst kompetent gemacht werden muss, sondern alle Fähigkeiten zur Entdeckung der Welt und seiner Entwicklung bereits von Geburt an in sich trägt.

Wir sehen uns daher vielmehr als Entwicklungs- und Lernbegleiter der Kinder, weniger als Erwachsener, die wissen wie alles funktioniert.

### Unsere pädagogischen Schwerpunkte

- Unser Konzept, das von einer Pädagogik der Achtsamkeit getragen wird, d.h. die Bedürfnisse und Interessen des einzelnen Kindes wahrzunehmen und Strukturen der Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit durch eine vorbereitete Umgebung schaffen.
- Kognitive und soziale Kompetenzen entwickeln durch die Priorität des Freispiels
- Bewegung als Grundbedürfnis des Kindes bildet die Basis für die kognitive Entwicklung (in Anlehnung an Elfriede Hengstenberg).
- Entfaltung der Phantasie und Kreativität durch freies Malen und Zeichnen (in Anlehnung an Rudolf Seitz).
- Freies Gestalten, Hantieren und Werken (nach Gabriele Beekmann).
- Ausflüge in die Natur wie Wald, Wiese und Feld und zu öffentlichen Spielplätzen als Lern- und Bewegungsräume.
- Musik als Teil des Tagesablaufs: Lieder singen, Kreisspiele und Instrumente spielen.
- Soziales Miteinander und Bewältigung von Konflikten (nach den Prinzipien der „gewaltfreien Kommunikation“ von Marshall Rosenberg).
- Den christlichen Jahreskreis erleben durch Feste, Feiertage und Bräuche.
- Individuelle Entwicklungs- und Beobachtungsberichte für Elterngespräche.





## Bildung durch/mit

- Forschen und experimentieren
- Bewegung
- Selbstorganisation
- Kunstpädagogik, Gestaltung und Handwerk
- Sinneswahrnehmung
- Naturerfahrung
- Strukturierte Spielmaterialien aus dem Montessoribereich, Brettspiele und weitere Lernmaterialien
- Unstrukturierte Spielmaterialien wie Knete, Sand, Legematerial u.ä.



## Eingewöhnungszeit sanft und individuell

Bevor ihr Kind in die Kindergartengruppe kommt, findet in der Regel ein Elterngespräch zum gegenseitigen Kennenlernen statt. Informationsaustausch und Fragen können geklärt werden. Die Eingewöhnungszeit ist individuell, auf jedes einzelne Kind abgestimmt. Bitte nehmen Sie sich die Zeit, die ihr Kind braucht um sich bei uns sicher angenommen und angekommen zu fühlen. Dies kann von wenigen Tagen bis ein paar Wochen dauern. Eine gute und sanfte Eingewöhnung ist die Basis dafür, dass sich ihr Kind bei uns wohlfühlt und den Kindergartenalltag selbstsicher und ausgeglichen meistern und erleben kann.

## Offene Räume

Um auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes besser eingehen zu können, stehen die Räume (Gruppenraum, Kreativraum, Turnraum und Flur) den Kindern offen zur Verfügung. Dort können sie, in Absprache mit der Erzieherin, die Räume auch alleine nutzen.

"Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt.

Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine Entwicklung das wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen, als eines, dem die Lösung fertig geboten wird." (Emmi Pickler).

## a) Gruppenübergreifendes Arbeiten

### Kinderkrippengruppen Zwergenland und Wichtelland mit Kindergartengruppe Bunte Klekse

Einmal wöchentlich findet der gemeinsame Morgenkreis (Kindergarten- und beide Krippengruppen) im Zwergenland statt. Unser Schwerpunkt, das Musizieren steht im Vordergrund. Mit Begleitung der Gitarre werden Lieder, Spiele und die Themen vom Jahreskreis gemeinsam gestaltet und erlebt.

Um die zukünftigen Kindergartenkinder das Wechseln von der Krippe in den Kindergarten zu erleichtern, finden ab Juni immer wieder regelmäßige Besuche mit der Erzieherin und begrenzte Besuche allein ohne die Erzieherin statt.

Ebenso werden die Jahreskreisfeste, z.B. St. Martin gemeinsam gestaltet.

Auch gemeinsame Ausflüge in die Natur, Wald, Wiese und Spielplatz werden zusammen erlebt.

### Kinderkrippengruppen

Da die Gruppenräume von den Zwergen und Wichteln mit Glastüren zum gemeinsamen Bad und den Kreativraum verbunden sind, kann ein gruppenübergreifendes Besuchen schnell stattfinden. So haben die Kinder die Möglichkeit selber auf Entdeckungsreise zu gehen und wieder in die eigenen Gruppen zurückzufinden. Somit ist die Voraussetzung gegeben die anderen Erzieherinnen und Kinder nach dem eigenen Tempo kennenzulernen und auch hier eine sichere Bindung und ein sicheres Ankommen zu ermöglichen.

Auch der gemeinsame Flur, Multifunktionsraum und Garten werden je nach Bedarf zusammen genutzt. Gemeinsame Ausflüge mit den Kita-Bussen, wie in den Wald, zum Kartoffelacker, zum Kürbisfeld, zum Spielplatz oder zu den Pferden, finden statt.

Zudem wird einmal wöchentlich, abwechselnd von den Wichteln und Zwergen für alle Krippenkinder selbst Mittagessen gekocht. Hierfür hängt für die Eltern beider Gruppen ein Aushang aus zum Eintragen für die benötigten Lebensmittel.

Bei gezielten Angeboten können auch interessierte neugierige Kinder der anderen Gruppe mitmachen. In der Schlafenszeit werden die Kinder von dem zuständigen Personal, das sich abwechselt, betreut. Nach dem gemeinsamen Schlafen finden sich beide Gruppen in einer Gruppe zusammen (gleitende Abholzeit).

Uns ist es wichtig sichtbar für „Groß“ und „Klein“ in unserer Einrichtung zu sein.

Unser Motto: „Ich kenn` ein Haus“ lässt somit Transparenz wirken!

## b) Eingewöhnung in St. Marien

### Kinderkrippengruppen Zwergenland und Wichtelland

#### Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Das Berliner Eingewöhnungsmodell wird auch als bindungstheoretisch begründetes Modell bezeichnet. 1978 wurde die Studieneinrichtung Kleinkindpädagogik von Prof. Dr. E. Kuno Beller an der Freien Universität Berlin gegründet. Hier entwickelte er mit seinen Mitarbeiter/-innen das „Berliner Modell“. Auch dieses Modell legt viel Wert auf einen behutsamen Übergang von der Familie in die Krippe. Die Dauer einer kurzen Eingewöhnung bezieht sich auf sechs Tage, die einer Längeren auf zwei bis drei Wochen (vgl. Dr. Anna Winner: „Zwei Eingewöhnungsmodelle im Vergleich“). Auch im Berliner Eingewöhnungsmodell durchläuft das Kind unterschiedliche Phasen.

#### Phasen des Modells

Die Eingewöhnungsphase des Berliner Modells hat fünf Abschnitte.

##### Zu Beginn spricht man von einem Erstkontakt.

Dieser sollte mit den Eltern und dem Kind zusammen durchgeführt werden. In diesem Abschnitt geht es darum, dass Eltern und Kind sich die Einrichtung, das Außengelände und den Gruppenbereich gemeinsam ansehen und sich mit den Erzieherinnen und Kindern der Einrichtung bekannt machen. Für Eltern und Kind ist es wichtig sich herzlich aufgenommen zu fühlen. Der erste Eindruck zählt! Zudem findet bei diesem Treffen ein Aufnahmegespräch statt.

##### Im zweiten Abschnitt des Modells spricht man von einer Grundphase.

Das Kind kommt mit der Mutter oder dem Vater in die Einrichtung und bleibt mit ihr/ihm zusammen eine Stunde im Gruppenraum. Für das Kind ist der Elternteil die sichere Basis. Die Eltern sind in diesem Abschnitt eher passiv. Die Aufgabe der Eltern ist es, sich aus dem Geschehen herauszuhalten und das Kind zu beobachten, trotzdem sollen sie für das Kind einen sicheren Hafen (sichere Basis) darstellen. Darunter versteht man, das Kind nicht zu Aktivitäten zu drängen oder es von sich zu entfernen. Es wird akzeptiert, wenn das Kind die Nähe der/des Mutter/Vaters sucht/braucht. Diese Grundphase wird im Regelfall drei Tage praktiziert. In dieser Zeit findet keine Trennung statt! (vgl. Bodenburg, Kollmann: *Frühpädagogik – arbeiten mit Kindern von 0 bis 3 Jahren*, S. 211/212)

##### Der dritte Abschnitt nennt sich der „erste Trennungsversuch“.

Am vierten Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Die Begleitperson der ersten drei Eingewöhnungstage verabschiedet sich bewusst vom Kind und verlässt den Raum. Die Begleitperson bleibt in der Nähe. Diese Trennung dauert maximal 30 Minuten. Lässt sich das Kind jedoch nach kurzer Trennungszeit von den Erzieherinnen nicht beruhigen, wird dieser Versuch abgebrochen und die Begleitperson des Kindes wird sofort zurückgeholt. Wenn das Kind diesen Trennungsversuch gut angenommen hat, wird die Begleitperson erst nach einer Trennungszeit von 30 Minuten zurückgeholt. Das Kind und die Begleitperson verabschieden sich von der Gruppe und verlassen die Einrichtung.

##### Der vierte Abschnitt, die Stabilisierungsphase, beginnt parallel mit dem dritten Abschnitt.

Sie beginnt ab dem 4. Tag. Die Erzieherin beginnt das Kind zu wickeln, jedoch in der Anwesenheit der Begleitperson. Wenn das Kind interagiert, übernimmt die Erzieherin weitere Aufgaben wie beispielsweise das Füttern. In dieser Phase wird nicht nur der Versorgungsbereich der Erzieherin größer, auch die Trennungsversuche des Kindes werden ausgedehnt. Das bedeutet, wenn das Kind am vierten Tag den Trennungsversuch von 30 Minuten gut aufgenommen hat, den Trennungsversuch am fünften Tag auf weitere 30 Minuten auszudehnen. Die Begleitperson bleibt in der Einrichtung um jederzeit zurückgeholt werden zu können. So wird von Tag zu Tag die Trennungszeit ausgedehnt und verlängert.

### Der fünfte und somit letzte Abschnitt ist die Schlussphase.

In dieser Phase verlässt die Mutter die Einrichtung, bleibt jedoch jederzeit erreichbar.

Das Kind wird morgens in die Einrichtung gebracht und bleibt bis zu der vereinbarten Abholzeit.

Das Kind hat die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert. Damit wäre die Eingewöhnung abgeschlossen (vgl. *Bodenburg, Kollmann: Frühpädagogik – arbeiten mit Kindern von 0 bis 3 Jahren, S. 213*)

### Die Rolle der Eltern

In diesem Zeitraum stehen die Kinder natürlich im Vordergrund, aber auch die Eltern spielen eine große Rolle. Umso leichter die Eltern ihr Kind los lassen können, umso leichter fällt es dem Kind, sich auf die Transition, „Übergang vom Elternhaus in die Krippe“ einzulassen. Die Eltern begegnen erstmals dem neuen Umfeld (Einrichtung) ihres Kindes als wachsam und kritisch, da das Kind das erste Mal von außerfamiliären Personen betreut wird.

### Die Rolle der Erzieherin

Wie sich zeigt spielt die Erzieherin eine große Rolle in der Eingewöhnung. Die Eingewöhnungszeit ist für die Erzieherin eine sehr arbeitsintensive Zeit, da sie sich auf das Eingewöhnungskind, dessen Eltern und die Gesamtgruppe konzentrieren muss.

Sie hat die Aufgabe, die Eltern in der Eingewöhnung zu betreuen, indem sie ihnen Vertrauen, Sicherheit und vor allem Verständnis schenkt. Es verlangt viel Verständnis und vor allem viel Feingefühl gegenüber den Eltern, da sich diese in einer Ausnahmesituation befinden und der Eingewöhnungszeit ihres Kindes kritisch gegenüber stehen. Es ist wichtig, dass Eltern sich in der Einrichtung wohl, willkommen und aufgenommen fühlen und Erstkontakte als positiv erleben.

Wie auch das Berliner Eingewöhnungsmodell deutlich macht, steht die Erzieherin im Vordergrund. Gleich am ersten Tag versucht sie in Kontakt mit dem Kind zu treten. Die Erzieherin ist im Berliner Modell sehr gefragt und steht natürlich mit dem Kind im Vordergrund.

Zum erzieherischen Handeln speziell in der Eingewöhnungszeit gehören auch Elterngespräche. Nach der Eingewöhnung wird ein so genanntes „Eingewöhnungsgespräch“ geführt, welches den Verlauf der Eingewöhnung reflektiert und eventuelle Veränderungen beim Kind oder Verbesserungen der Eingewöhnung zeigen sollen.

### Eingewöhnungszeit sanft und individuell im Kindergarten

Bevor ihr Kind in die Kindergartengruppe kommt, findet in der Regel ein Elterngespräch zum gegenseitigen Kennenlernen statt. Informationsaustausch und Fragen können geklärt werden, Die Eingewöhnung ist individuell auf jedes Kind abgestimmt. Bitte nehmen Sie sich die Zeit, die ihr Kind braucht um sich bei uns sicher und angenommen zu fühlen. Dies kann von wenigen Tagen bis ein paar Wochen dauern. Eine gute und sanfte Eingewöhnung ist die Basis dafür, dass sich ihr Kind bei uns wohlfühlt und den Kindergartenalltag selbstsicher und ausgeglichen meistern kann.

### c) Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern

- Anmeldetag und Info- Veranstaltung zum Kennenlernen der Einrichtung
- Aufnahmegespräche, Endgespräche nach der Eingewöhnung
- Allgemeine Elternabende auch Themenabende
- Elternstammtisch, Plauderabende
- Täglicher Austausch beim Bringen und Abholen des Kindes
- Entwicklungsgespräche nach Vereinbarung
- Informationen werden über die Elternpost, Pinnwand und Aushang weitergegeben
- Gemeinsame Feste/Veranstaltungen/Ausflüge im Jahreskreis

### a) Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Kindertagesstätten, Fachberatung, Frühförderung, Erziehungsberatungsstellen, Kinderarzt, Förderprogramm KOKI, Schule, Lebenshilfe und Heilpädagogische Tagesstätten,

### b) Pfarrer - Träger, Kindertagesstättenbeauftragter

Regelmäßige Besuche von unserem Pfarrer Msgr. Dr. Mathew Kiliror.  
Regelmäßiger Infoaustausch zwischen der Leitung St. Marien und dem Pfarrer Msgr. Dr. Mathew Kiliror und dem Kindertagesstättenbeauftragten.

### c) Öffentlichkeitsarbeit

Gemeinsame Gottesdienste, Erntedank, St. Martinsumzug, Adventfenster, Altstadtfest, Pfarrfest, Besuch bei der Feuerwehr, Bauernhof, ortsansässige Firmen und Spaziergang durch die Gemeinde.

### d) Sonstiges

#### Krankheitsfall eines Kindes

Im Krankheitsfall muss das Kind spätestens am 3. Tag entschuldigt werden.  
Ansteckende Krankheiten sind umgehend mitzuteilen.

#### Urlaub/Fehltage

Bitte bei Urlaub oder spontanem Nichtkommen die Einrichtung bis 8:00 Uhr des Tages benachrichtigen. Bleibt das Kind unentschuldigt bis zu 4 Wochen fern, kann/wird der Kita-Platz an ein anderes Kind weitergegeben.

### Umzug oder Ausscheiden eines Kindes

Bei einem Umzug oder Ausscheiden ist der Kita-Platz des Kindes 4 Wochen vorher schriftlich zu ändern oder zu kündigen.

### Abholung eines Kindes

Die Kinder dürfen nicht alleine von der Kindertagesstätte nach Hause gehen. Die Eltern müssen der Einrichtung schriftlich mitteilen wer das Kind abholen darf. Das Kind darf nur von einem Erwachsenen oder einem Geschwisterkind, das mindestens 12 Jahre alt ist, abgeholt werden.

## IV. Schlusswort

### **Spuren am Weg**

Es war einmal ein Vater, der zwei Söhne hatte. Je älter und gebrechlicher er wurde, desto mehr dachte er über sein Leben nach. Und manchmal kamen ihm Zweifel, ob er seinen Söhnen wohl das Wichtigste für ihr Leben weitergegeben hatte. Weil ihm diese Frage nicht losließ, beschloss der Vater seine Söhne mit einem besonderen Auftrag auf eine Reise zu schicken. Er ließ sie zu sich kommen und sagte: "Ich bin alt und gebrechlich geworden. Meine Spuren und Zeichen werden bald verblassen. Nun möchte ich, dass Ihr in die Welt hinaus geht und dort eure ganz persönlichen Spuren und Zeichen hinterlasst."

Die Söhne taten, wie ihnen geheißen und zogen hinaus in die Welt.

Der Ältere begann sogleich eifrig damit, Grasbüschel zusammenzubinden, Zeichen in Bäume zu schnitzen, Äste zu knicken und Löcher zu graben, um seinen Weg zu kennzeichnen.

Der jüngere Sohn jedoch sprach mit den Leuten, denen er begegnete, er ging in die Dörfer und feierte, tanzte und spielte mit den Bewohnern. Nach einiger Zeit kehrten sie zum Vater zurück.

Der nahm dann gemeinsam mit seinen Söhnen seine letzte und beschwerliche Reise auf sich, um ihre Zeichen zu sehen.

Sie kamen zu den gebundenen Grasbüscheln. Der Wind hatte sie verweht und sie waren kaum noch zu erkennen. Die gekennzeichneten Bäume waren gefällt worden und die Löcher, die der ältere der beiden Söhne gegraben hatte, waren fast alle bereits wieder zugeschüttet.

Aber wo immer sie auf ihrer Reise hinkamen, liefen Kinder und Erwachsene auf den jüngeren Sohn zu und freuten sich, dass sie ihn wiedersahen und luden ihn zum Essen und zum Feiern ein.

Am Ende der Reise sagte der Vater zu seinen Söhnen: "Ihr habt beide versucht, meinen Auftrag, Zeichen zu setzen und Spuren zu hinterlassen, zu erfüllen. Du, mein älterer, hast viel geleistet und gearbeitet, aber deine Zeichen sind verblichen. Du, mein jüngerer, hast Zeichen und Spuren in den Herzen der Menschen hinterlassen. Diese bleiben und leben weiter."(aus Afrika)

*Stiegler Herbert, nach  
einem afrikanischen Märchen,  
leicht umgeschrieben*

